

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Januarausgabe
Nr. 2/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Glückwünsche allen 59 000 Werktätigen in den 22 Betrieben zum
10jährigen Bestehen des VEB Kombinat Mikroelektronik

FDJler beraten ihren Beitrag zum Plan 1988

**Ziel: Mit erfüllten Plänen zum
Treffen der Jugendbrigadiere in Zeitz**

„Jugend an der Spitze aller Wettbewerbe!“ Unter diesem Motto stehen auch zu Beginn dieses Planjahres die Zusammenkünfte der Mitglieder der FDJ-Gruppen mit ihren staatlichen Leitern, in denen es um ihren ganz konkreten Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED geht. In bewährter Form werden dafür die thematischen Mitgliederversammlungen der FDJ „Mein Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes“ genutzt. In diesem Jahr beginnen diese Beratungen mit Aktivtagungen in den einzelnen Grundorganisationen, wo ebenso die Vorbereitung des Treffens der Jugendbrigadiere am 8. und 9. April in Zeitz auf der Tagesordnung steht. Mit erfüllten und zielgerichtet überbotenen Plänen zum Treffen – das ist unser Auftrag und Anspruch.

In der vergangenen Woche standen FDJ-Aktivtagungen bereits in der Grundorganisation Mikrooptoelektronik und der Farbbildröhren-/Röhrenfertigung auf dem Plan. Weitere Initiativen der Jugendlichen waren dabei Hauptinhalte.

Auch in diesem Jahr wieder zweistellige Zuwachsraten zu erreichen, dazu verpflichteten sich die Kollektive des Werkes Mikrooptoelektronik bereits im Sommer 1987 während der Plan-Diskussion. Das Planaufgebot von zusätzlich vier Millionen optoelektronischen Halbleiterbauelementen wurde in den Staatsplan aufgenommen. Um das Wie ging es am 7. Januar auf der Aktivtagung im Jugendobjekt Mikrooptoelektronik konkret. Werkteilleiter, gesellschaftliche Funktionäre, Jugendbrigadiere und Vertrauensleute der insgesamt 14 Jugendbrigaden nahmen daran teil. Um 19 Prozent wird die Menge der bearbeiteten Chips die des Vorjahres übersteigen. Das ist Plan und gleichfalls Ziel der Kollektive. Dabei noch eins draufzulegen, ist Inhalt der Verpflichtung der sechs Jugendbrigaden der Abteilung Chip- und Drahtbonden – dem Schlüsselabschnitt der Fertigung. Sie wollen den harten Plan mit 101 Prozent erfüllen.

(Lesen Sie dazu auch einen ausführlichen Bericht in unserer nächsten Ausgabe)

Werte Kolleginnen und Kollegen

Am 1. Januar 1978 wurde auf Beschluß des Politbüros des ZK der SED und des Präsidiums des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik der

VEB Kombinat Mikroelektronik

gegründet.

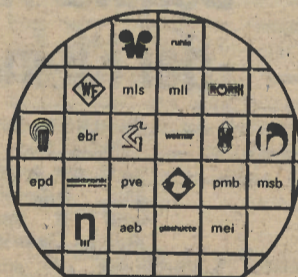
Gestatten Sie mir, allen Kollektiven im Namen der Leitungen der Partei- und Gewerkschaftsorganisation, des Jugendverbandes und der staatlichen Leitung sowie ganz persönlich dazu herzliche Grüße zu übermitteln.

Zugleich verbinde ich damit die besten Wünsche für ein beruflich, im gesellschaftlichen Wirken und privat erfolgreiches neues Jahr 1988.



10 Jahre

veb kombinat
mikroelektronik



1978-1988

Heute, an der Schwelle des neuen Jahres, können wir mit Stolz auf 10 Jahre angestrengter und erfolgreicher Arbeit im VEB Kombinat Mikroelektronik zurückblicken. Mit großzügiger und vielfältiger Unterstützung durch Partei und Regierung, getragen vom enormen Fleiß, den großen Wettbewerbsinitiativen und dem vorwärtsdrängenden Engagement aller über 59 000 Werktätigen, an deren Spitze mehr als 12 000 Kommunisten stehen, und von denen sich gerade die 17 000 Jugendlichen stets in die erste Reihe der Kämpfer stellen, haben wir in den 10 Jahren ein bedeutendes Leistungspotential geschaffen.

Mit dem von uns hergestellten und dem aus Importen zur Verfügung gestellten großen Sortiment aktiver elektronischer Bauelemente sind wir quasi zum Rückgrat der elektronischen und elektrotechnischen Industrie unseres Landes geworden.

Mit den in unserem Kombinat entwickelten und produzierten Konsumgütern und Zulieferungen tragen wir maßgeblich dazu bei, die Versorgung der Bevölkerung mit Uhren, Taschenrechnern, Taschenradios und Radioweckern, Heißwasserspeichern, Farbfernsehern, Phonogeräten, Glasartikeln, Bastlersortimenten und vielem anderen zu sichern und die Außenhandelsbilanz unseres Landes mitzugestalten.

Die vorliegende Sonderausgabe der Betriebszeitung soll ein Resümee der erfolgreichen Entwicklung ziehen und Höhepunkte in Erinnerung rufen.

Prof. Dr. sc. Heinz Wedler, Generaldirektor

Unter der Losung

„Das revolutionäre Vermächtnis von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg lebt in unserem Kampf für Sozialismus und Frieden!“

findet am Sonntag, dem 17. Januar 1988, um 9.00 Uhr die

Kampfdemonstration

anlässlich des 69. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde statt.

Die Kollegen unseres Betriebes treffen sich um 8.35 Uhr, Gürtelstraße 36 bis Gürtelstraße in Höhe Oderstraße.

Wir rufen Sie auf, sich zahlreich an dieser Demonstration zu beteiligen und so das Andenken an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zu ehren.

Von sowjetischem Partnerbetrieb

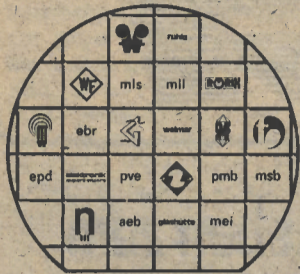
MELS
sandte

Glückwünsche
zum
Jahreswechsel

Per Fernschreiber erreichte unseren Betrieb folgendes Glückwunschsreiben aus Moskau:

„Liebe Genossen!
Im Namen des Kollektivs der Vereinigung MELS gratulieren wir Ihnen zum neuen Jahr 1988. Wir wünschen große schöpferische Erfolge und bei der Erfüllung Ihrer Verpflichtungen Glück in den Familien Ihrer Kollegen und Gesundheit.“

10 Jahre
veb kombinat
mikroelektronik



1978-1988

**VEB
Uhrenwerke
Ruhla**



Dazwischen lag eine Etappe angestrenzter Arbeit



Was konsequente Entwicklung, Produktion und Anwendung der Mikroelektronik bewirkt, können auch die Ruhlaer Uhrenwerker nachweisen. Ein Beispiel: Der Aufbau des Schaltkreisentwurfsarbeitsplatzes für

Uhrenschaltkreise. Den Auftrag erhielten sie während eines Besuches von Genossen Dr. Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED in Ruhla und Seebach im März 1983. Erste volkswirtschaftlich wertvolle Ergebnisse konnten die Ruhlaer gegenüber Genossen Gerhard Müller, Kandidat des Politbüros des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Erfurt der SED, bei dessen Besuch im April 1986 zu Ehren des XI. Parteitages der SED abrechnen. Dazwischen lag eine Etappe angestrenzter Arbeit, ein enges Zusammenwirken mit den Fachleuten des Erfurter Stammbetriebes.

Dadurch konnte das Vorhaben vorfristig zum 35. Jahrestages der DDR abgeschlossen werden. Ohne Zeitverzug folgte danach der Entwurf des ersten Uhrenschaltkreises, des U 150 für ein neues Wohnraumuhrwerk der Weimarer Uhrenwerker. Zu Ehren des XI. Parteitages der SED

wurde diese Aufgabe ebenfalls vorzeitig gelöst. Wesentlich waren dabei die erzielten Effekte, die Verkleinerung der Chipfläche um 20 Prozent, die Einsparung diskreter Bauelemente mit einem Nutzen von 500 000 Mark allein im Jahr 1987, die Einsparung von Arbeitszeit (9 Stunden pro 1000 Stück), die Vereinfachung der Leiterplatte und die Senkung des Stromverbrauches um 40 Prozent.

Der Aufbau dieser wertvollen Kapazitäten hat sich also für die Uhrenindustrie der DDR gelohnt. Die Ruhlaer schätzen ein, daß die dadurch entstandenen Möglichkeiten noch längst nicht ausgeschöpft sind. Zwischen beiden Besuchen (unsere Fotos) wurden Entscheidungen getroffen, die einen wirksamen Beitrag zur Entwicklung der Mikroelektronikkapazitäten, für die Entwicklung des Bezirkes Erfurt zu einem Zentrum der Hochtechnologien sind.

Start für ESO II

Die Grundsteinlegung für die modernste Chipfabrik der DDR erfolgte im Oktober 1985. 18 Monate später, am 1. April 1987, 6.30 Uhr, begann der Probetrieb in Erfurt-Südost II. Genosse Paul Liedloff, Parteiorganisator des ZK der SED, übergab aus diesem Anlaß dem Kandidaten des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Erfurt, Genossen Gerhard Müller, einen Brief an unseren Generalsekretär, Genossen Erich Honecker. Darin wurde betont, daß die für die Projektierung, den Aufbau und die Inbetriebnahme von ESO II verantwortlichen Kollektive aus der Industrie und dem Bauwesen ihre Verpflichtung erfüllt haben, die sie anlässlich des Besuches des Generalsekretärs am 28. Mai 1986 übernommen hatten.

Unter Führung der Parteiorganisationen aller Beteiligten gelang es, durch parteiliche Auseinandersetzungen im Ringen um die Termine und im harten Kampf gegen die Auswirkungen des letzten Winters den Beschluß der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED zur vorfristigen Inbetriebnahme zu realisieren. In dem Brief wurden die Zielstellungen nach der Aufnahme des Probetriebes und die damit verbundenen neuen Kampfpositionen der Kollektive zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages dargelegt.

Spende Blut – rette Leben!

Für 1988 sind in der arbeitsmedizinischen Abteilung vier Blutspendetermine vorgesehen

1. Februar 1988
21. April 1988
17. August 1988
15. November 1988

Zu unserer ersten Blutspendeaktion am 1. Februar sind alle sozialistischen Kollektive sowie die FDJ-Grundorganisation aufgerufen.

Das Deutsche Rote Kreuz der DDR ist durch die ständige Erweiterung des Blutspenderkreises in der Lage, mehr und mehr die Rettung und Erhaltung menschlichen Lebens sichern zu helfen. Damit dienen wir den humanistischen Prinzipien sozialistischer Gesundheitspolitik im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus in unserer Republik.

Vor jeder Rotkreuz-Blutspende erfolgt eine ärztliche Untersuchung. Die Blutentnahme erfolgt schmerzfrei. Die dabei entnommene Menge von maximal 400 ml Blut wird vom Organismus in ca. 48 Stunden völlig ersetzt.

Zur Blutspende bringen Sie bitte den Personalausweis, falls vorhanden, den Nothilfepaß sowie den SV-Ausweis mit.

Es wird empfohlen, vorher eine kleine, fettarme, flüssigkeitsreiche Kost einzunehmen. Nach der Blutentnahme erhalten Sie in der Betriebskantine ein kostenloses Essen.

Erklären auch Sie sich bereit mit einer Blutspende kranken Menschen zu helfen. Jede Blutspende ist ein Training des Kreislaufs für den Fall eines späteren plötzlichen Blutverlustes. Spendewillige melden sich möglichst bis zum 22. Januar 1988 unter der App. Nr. 32 10 zur genauen Terminvergabe an.

Schwester Marina Müller,
leitende Betriebschwester

Nach Redaktionsschluß

Berliner Ansichten in der Kleinen Galerie

„BERLINER ANSICHTEN“ heißt die erste 88er Ausstellung in der Kleinen Galerie

unseres Kulturhauses, die am vergangenen Donnerstag eröffnet wurde. Insgesamt 21 in Berlin ansässige Maler und Grafiker zeigen Druckgrafiken, in denen sie ihre Eindrücke künstlerisch umsetzen. Die Exposition bietet

gleichfalls einen interessanten Einblick in die unterschiedliche Handhabung der Techniken: Radierung, Aquatinta, Kaltnadelradierung, Lithografie sowie deren Kombinationen. Nach „Künstler sehen Potsdam“ und „Landschaften I“ wird nun in unserer Galerie bereits die dritte thematische Ausstellung gezeigt, deren Besuch noch bis zum 23. März möglich ist.

Zimmer für unsere Absolventen gesucht

Zur Unterbringung von Hoch- und Fachschulabsolventen werden dringend möblierte Zimmer benötigt.

Wer kann helfen?

Angesprochen sind auch unsere Arbeiterveteranen.

Am 1. März beginnen weibliche und männliche Absolventen ihre Tätigkeit im WF. Es wäre eine große Hilfe, wenn langfri-

stig Zimmer zur Verfügung gestellt werden könnten. Wir bitten Sie, sich telefonisch mit der Kollegin Schreiber, Telefon 5 58 74 78, in Verbindung zu setzen.

Wir danken im voraus und erwarten zuversichtlich Ihre Angebote.

Schreiber,
AGV/Absolventenbetreuung



Ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1988 wünsche ich allen fleißigen Mitarbeitern und Helfern unserer Veteranen-AGO. Bleiben Sie alle gesund, damit Sie Ihren Familien und uns Veteranen noch recht lange erhalten bleiben und weiterhin so erlebnisreiche und unvergeßliche Fahrten und Veranstaltungen organisieren können.

Dafür herzlichen Dank!

Johanna-Bierbaum

Wir danken vielmals für die schönen Veranstaltungen, besonders für die Jahresabschlussfeier am 9. Dezember 1987, und möchten der Kollegin Cyron einen ganz besonderen Dank übermitteln.

Es war eine gut gelungene Veranstaltung, Gastronomie und Kapelle waren bestens, und das Kulturprogramm war einfach Spitze.

Ein ganz großes Kompliment allen Leitungsmittgliedern und Helfern der Veteranen-AGO und ein herzliches Dankeschön. Mit gewerkschaftlichem Gruß

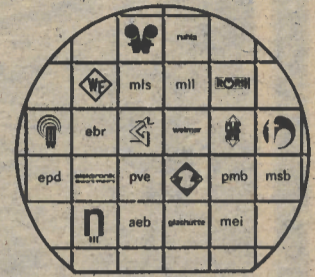
Hans-Heino und
Rosa Schulz

Seit 10 Jahren dynamische Leistungsentwicklung für technischen Fortschritt und ökonomisches Wachstum

Von Prof. Dr. sc. HEINZ WEDLER,
Generaldirektor des Kombines Mikroelektronik

10 Jahre

veb kombinat
mikroelektronik



1978-1988

Als Hauptfaktor tiefgreifender Intensivierung mit nachhaltig revolutionierendem Charakter nimmt die Mikroelektronik innerhalb der langfristigen Strategie der Partei einen besonderen Platz ein, wird sie zielstrebig entwickelt und umfassend genutzt.

Zahlreiche Beschlüsse des Politbüros des ZK der SED und des Präsidiums des Ministerrates der DDR haben den bisher zurückgelegten Weg vorgezeichnet.

In der DDR setzte das 6. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Jahre 1977 die Prämissen für den beschleunigten Aufbau einer leistungsstarken mikroelektronischen Basis in der Volkswirtschaft unseres Landes.

Es wurden die politisch-ideologischen, die grundlegenden wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und wirtschaftsorganisatorischen Aufgaben und Zielstellungen herausgearbeitet. Der Auftrag, zur Sicherung der einheitlichen Leitung der Mikroelektronik die Bildung eines leistungsfähigen Kombines vorzunehmen, fand in der Gründung des VEB Kombinat Mikroelektronik am 1. 1. 1978 seine Realisierung.

1500 verschiedene Bauelemententypen

Nach zehnjähriger angestrebter Arbeit der Kollektive unter Führung ihrer Parteiorganisationen können wir mit Stolz feststellen, daß die gestellten Ziele der beschleunigten Entwicklung, Produktion und Anwendung der Mikroelektronik

erreicht und überboten worden sind.

Die bisher erreichten Ergebnisse müssen wir jedoch heute an den Beschlüssen des XI. Parteitages und den mit der Direktive für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR bis 1990 gestellten Zielen messen.

Der VEB Kombinat Mikroelektronik ist in der DDR verantwortlich für die in Stückzahl und Sortiment bedarfsdeckende Bereitstellung von derzeit etwa 1500 Grundtypen aktiver elektronischer Bauelemente für die Anwenderindustrie in allen Volkswirtschaftszweigen. Bis 1990 werden es nahezu 1800 Grundtypen sein, von denen mehr als die Hälfte aus eigener Produktion stammt.

Um einen zielgerichteten und effektiven Einsatz der Bauelemente zu ordnen, leisten die Werkstätten des Applikationszentrums Elektronik mit den Ingenieurbetrieben in allen Bezirken unseres Landes eine wichtige Arbeit.

Jährlich verlassen mehr als 12 Millionen Uhren die Montagebänder der Uhrenwerke Ruhla, Weimar und Glashütte. Dabei hat sich in den letzten zehn Jahren der Anteil der Quarzuhrenproduktion von 0,8 auf 40,6 Prozent erhöht. Im März 1987 wurde die 100 000 000. Uhr des Kalibers 24 gefertigt.

Der 125. Jahrestag der Uhrenproduktion in Ruhla war ein besonderer Höhepunkt in der Geschichte des seit 35 Jahren volkseigenen Betriebes in Ruhla.

Ein weiteres Jubiläum erwartet uns Mitte Januar dieses Jahres: der 1millionste Schulrechner SR 1 aus Mühlhausen wird übergeben.

Die Produktion aktiver elektronischer Bauelemente wird entsprechend den Beschlüssen des XI. Parteitages jährlich um mindestens 26 Prozent gesteigert. Wichtige Voraussetzung dafür bildet die Produktionsaufnahme neuer Halbleiterfabriken vorrangig in Erfurt, Berlin und Frankfurt/Oder, die Schaffung weiterer Kapazitäten für die Schaltkreismontage im Kombinat sowie eine zielstrebige Arbeit zur weiteren Erhöhung der Ausbeute in allen Prozeßschritten.

Dazu gehört auch, die Herstellung der notwendigen Basismaterialien und Halbzeuge wie Silizium, Schablonen und Trägerelemente proportional zu steigern.

Sortiment wurde verdreifacht

Um den für die Entwicklung und Produktion neuer Schaltkreisgenerationen erforderlichen wissenschaftlich-technischen Vorlauf zu erzielen, arbeiten die Forscher und Entwicklungsingenieure des Kombines mit über 30 Institutionen und Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften und des Hoch- und Fachschulwesens auf der Grundlage langfristiger Koordinierungsvereinbarungen und Leistungsverträge zusammen. Eine sehr fruchtbare Kooperation verbindet das Kombinat mit einer großen Zahl von Anwenderbetrieben der Elektrotechnik und Elektronik sowie anderer Industriezweige bei der Entwicklung von Schaltkreisen der Höchstintegration.

Vor allem die auf lange Sicht abgestimmte, im Rahmen von

Regierungsabkommen und Ministervereinbarungen vertraglich geregelte wissenschaftlich-technische und ökonomische Kooperation mit dem leistungsstarken Mikroelektronikpotential der UdSSR sowie mit Partnerunternehmen der ČSSR, der VR Polen, der Ungarischen VR, der VR Bulgarien und der SR Rumänien wirken sich fruchtbar auf die dynamische Leistungsentwicklung in den RGW-Ländern und natürlich im Kombinat selbst aus.

Der Außenhandelsbetrieb des Kombines, der VE AHB Elektronik Export-Import, unterhält in 20 Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas eigene Außenhandelsbüros, arbeitet mit über 60 nationalen Vertreterorganisationen in 26 Ländern eng zusammen und beteiligt sich jährlich an ca. 30 internationalen Messen und Ausstellungen.

Einige Beispiele sollen die dynamische Leistungsentwicklung des Kombines in den letzten zehn Jahren veranschaulichen:

Das Aufkommen bereitgestellter Bauelemententypen erhöhte sich von 550 Grundtypen auf 1473 Ende 1987. Davon wurden im Kombinat Mikroelektronik im Gründungsjahr 190 und zehn Jahre später 763 selbst produziert. Darunter befanden sich 1978 66 Typen integrierter Schaltkreise, 1987 waren es bereits 383 mit steigendem Integrationsgrad.

Das Aufkommen an Bauelementen aus Eigenaufkommen und Import erhöhte sich bei industriellen Konsumgüterschaltkreisen auf über 1000 %, bei Schaltkreisen der Optoelektronik auf 3900 %, bei leistungselektronischen Bauelementen auf 381 %

und bei Dioden und Transistoren auf 188 %. Die Produktion von Trägerstreifen wurde auf das über Viereinhalbfache gesteigert.

Hohe Steigerungsraten

In den entscheidenden Leistungskennziffern sind hohe Steigerungsraten erreicht worden:

So entwickelte sich die industrielle Warenproduktion auf der Basis konstanter Planpreise auf mehr als das Vierfache.

Die Bereitstellung von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung wurde auf 164 % erhöht. Die abgesetzte Warenproduktion wurde mehr als verdreifacht.

Der Export in die sozialistischen Länder stieg auf 237 %.

Im Zeitraum von 1978 bis Ende 1987 veränderte sich den Anforderungen entsprechend das Produktionsprofil des Kombines entscheidend. Betrug z. B. der Anteil elektronischer Bauelemente an der IWP 1978 noch etwa 25 %, so waren es 1987 bereits 62 %.

Das ist eine beeindruckende Entwicklung, auf die wir mit Recht stolz sind und die wir mit der Lösung der weiteren Aufgaben der Mikroelektronik unseres Landes fortsetzen werden.

Ein konsequenter Weg und anspruchsvolle Aufgaben

„Angesichts der gesellschaftlichen Erfordernisse und realen Möglichkeiten der Deutschen Demokratischen Republik erlangen die Werkstoffwissenschaften, insbesondere... die Elektrotechnik/Elektronik... für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts besondere Bedeutung.“
Erich Honecker, VIII. Parteitag der SED, 1971

„In den vergangenen Jahren wurde die Schlüsselrolle des Maschinenbaus sowie der Elektrotechnik und Elektronik für die

Verwirklichung unserer wirtschaftspolitischen Ziele klar erkennbar... Es ist deshalb notwendig, in stärkerem Maße die Voraussetzungen dafür zu schaffen, damit die Betriebe des Maschinenbaus sowie der Elektrotechnik/Elektronik einschließlich ihrer Zulieferindustrie in die Lage versetzt werden, schneller auf diese Erfordernisse zu reagieren.“
Erich Honecker, IX. Parteitag der SED, 1975

„Bis 1985 gilt es, den überwiegenden Anteil des volkswirt-

schaftlichen Bedarfs an Mikroprozessoren aus eigenem Aufkommen zu decken, die Vormaterialien dafür weitgehend selbst zu erzeugen und die Ausrüstungen für wesentliche technologische Prozesse herzustellen. Zugleich ist auf ausgewählten Gebieten der internationale Höchststand zu erreichen und die Qualität der Erzeugnisse und der angewandten Technologien auf eine neue, höhere Stufe zu heben. Charakteristisch dafür muß ein hoher Integrationsgrad der Bauelemente sein. Sowohl das Tempo als auch die volkswirt-

schaftliche Breitenwirkung der mikroelektronischen Produktion müssen spürbar gesteigert werden.“

Erich Honecker, X. Parteitag der SED, 1981

„Entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen Breitenwirkung ist die dominierende Stellung der Mikroelektronik weiter auszuprägen. Bis 1990 ist das vorhandene Schaltkreissortiment durch die Einführung neuer Basistechnologien zur Beherrschung wesentlich verringerter Strukturbreiten und die Realisierung spezifischer

komplexer Informationsverarbeitungsfunktionen mittels höchstintegrierter Schaltkreise zu erweitern...“

In allen Zweigen der Volkswirtschaft ist die Mikroelektronik für die Erreichung effektiver Produktions- und Exportsortimente, die Erhöhung der Material- und Energieökonomie sowie die Automatisierung der Arbeitsprozesse und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen einzusetzen.“

Günter Mittag, XI. Parteitag der SED, 1986

VEB Halbleiterwerk Frankfurt/Oder



Zentrales Jugendobjekt 100-mm-Technik

Nur wenige Tage vor dem XI. Parteitag der SED nahm Genosse Egon Krenz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, die 1. Anhafte des Zentralen Jugend- und Parteitagobjektes 100-mm-Technik im Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) in Betrieb.

Mehr Rationmittel

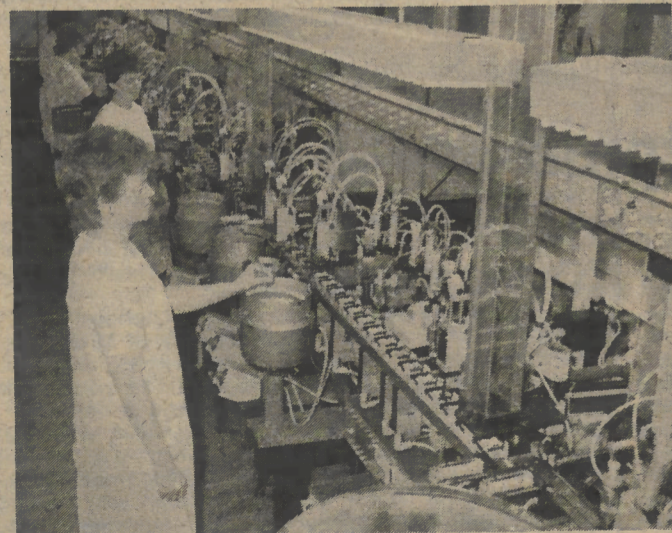
„Es ist eine gute, eine revolutionäre Tradition in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat am Vorabend der Parteitage der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse, die hervorragenden Taten der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu ehren.“ Mit diesen Worten überreichte das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Hermann Axen, Sekretär des ZK, am 23. März 1981 auf einem Meeting mit 1000 Halbleiterwerkern ein Ehrenbanner des Zentralkomitees.

Zuvor hatte Genosse Axen mit einem Knopfdruck eine hochproduktive Fräsmaschine in unserem Maschinengebäude in Gang gesetzt und damit eines der für die langfristige überdurchschnittliche Entwicklung der Mikroelektronik entscheidenden Parteitagobjekte seiner Bestimmung übergeben. Ziel der Maschinenbauer damals: Das Eigenaufkommen an Rationalisie-

wichtige Entwicklungen wie den Vierspitzenmeßplatz und den Siebenspitzenmeßplatz.



Vom Einsteckwerk bis zum Quarzuhrwerk Kaliber 57



Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1982 wurde ein neuentwickeltes Quarzuhrwerk Kaliber 62 vorgestellt, welches das elektronische Uhrwerk Kaliber 47 ablösen sollte. In seinen Abmessungen ermöglichte es universelle Verwendungsmöglichkeiten unter dem Prinzip „viele Vorteile statt vieler Teile“ und brachte gleichzeitig erhebliche Einsparungen an NSW-Importen. Für das neue Produkt gab es eine Messe-Goldmedaille.

Der Trend auf dem Weltmarkt zu noch geräuschärmeren und leistungsstärkeren Uhrwerken gab den Ausschlag, zu Ehren des XI. Parteitages der SED ein neues Uhrwerk zu entwickeln. Mit dem Quarzuhrwerk Kaliber 57 erreichte man mit seinen

VEB Mikroelektronik Erfurt

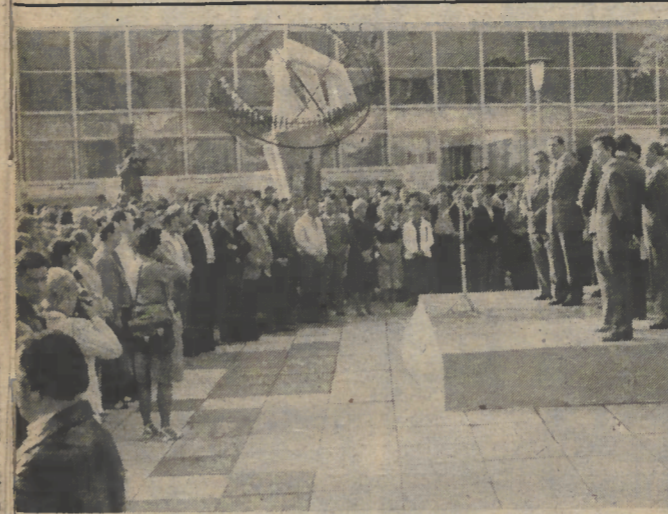
Ehrenname „Karl Marx“

In Anerkennung hervorragender Leistungen anlässlich des 34. Jahrestages der DDR verlieh der Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse Felix Meier dem Funkwerk Erfurt den verpflichtenden Ehrennamen „VEB Mikroelektronik Karl Marx“. Genosse Meier würdigte diesen Tag, den 5. Oktober 1983, als einen weiteren Meilenstein der Entwicklung dieses modernen Produktionszentrums.

Denkwürdige Augenblicke und Höhepunkte in der Entwicklung des Kombinates Mikroelektronik

Erich Honecker bei Mikroelektronikern

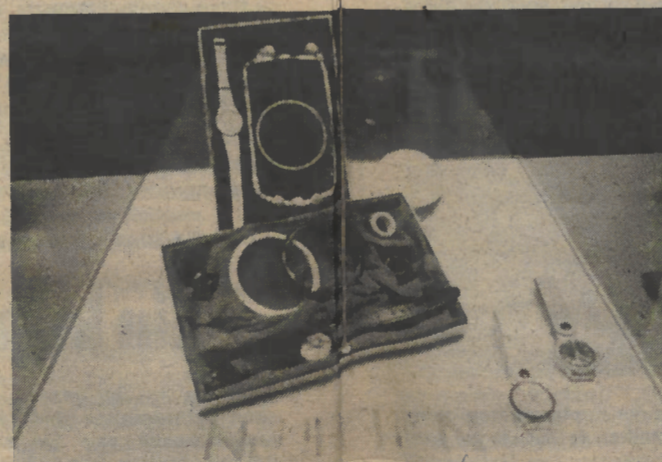
Wie die Mikroelektroniker die Beschlüsse des XI. Parteitages verwirklichte, wichtige Voraussetzungen für Richtung und Tempo volkswirtschaftlicher Entwicklungen der Republik bis 1990 und darüber hinaus schaffen, davon konnten sich am 22. Mai 1986 der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, und das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Günter Mittag, in der jüngsten Fertigungsstätte -



VEB Uhrwerk Weimar

technisch-ökonomischen Parametern ein absolutes Spitzenergebnis, welches auf der Leipziger Herbstmesse 1986 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet werden konnte. Bemerkenswert ist, daß seitens des VEB Uhrwerke Ruhla dazu ein neuer Schaltkreis entwickelt wurde, der gegenüber dem Vorgängertyp höhere Integrationsdichte erreicht und eine Reihe peripherer Bauelemente einspart.

Und schließlich wurde dazu im Oktober 1987 eine automatische Montagelinie für das Kaliber 57 in Weimar zum Einsatz gebracht, die in arbeitsteiligen Prozessen zwischen den Rationalisierungsmittelbauern aus Weimar und Ruhla entwickelt und gebaut wurde.



Dem Entwicklungstrend auf dem Weltmarkt folgend galt es, dekorative Flächen unseres Armbanduhrgehäusesortimentes farbig zu gestalten, um auch den jugendlichen Modeansprüchen an eine moderne Armbanduhr gerecht zu werden. Der Einsatz der Technik der Farbpulverbeschichtung im Bereich der Beschichtung stark strukturierter Oberflächen mit geringen Toleranzen stellt ein Novum in der Fertigung dar und ist das Ergebnis eines Jugendforscherteams. Gleichzeitig damit wurde eine breite Palette von farbigen jugendlichen Modeschmucksets zur Ver-

VEB Mikroelektronik „Wilhelm Pieck“ Mühlhausen

Der 10 000. Kleincomputer

Mit der Übergabe des 10 000. KC 85/3 am 22. Dezember 1986 haben die Computerfertiger aus der Jugendbrigade „Juri Gagarin“ im VEB Mikroelektronik „Wilhelm Pieck“ Mühlhausen ihr Versprechen eingelöst, 5000 Kleincomputer zusätzlich zu produzieren. Dazu trug vornehmlich die drei Monate vorfristige Überleitung dieses weiterentwickelten Erzeugnisses bei. Hohe Steigerungsraten realisierte das Betriebskollektiv als Wettbewerbsaufrufer des Bezirkes auch im folgenden Jahr, wozu die vorfristige Produktion und Auslieferung von 430 000 Schultaschenrechner SR 1 bis zum 28. August 1987 gehören.



Mitte Januar 1988 wurde der 1 000 000. Schultaschenrechner SR 1 ausgeliefert.

Jugendforscher – Gipfelstürmer



Schlagzeilen im Bezirk machte das Jugendforscherkollektiv „Computerentwicklung“ aus dem VEB Mikroelektronik „Wilhelm Pieck“ Mühlhausen um seinen Leiter Karsten Schiwoon (links stehend), als es am 25. November 1987 zu einer Gemeinschaftsaktion der FDJ-Bezirksleitung und der Redaktion DAS VOLK unter dem Motto „Jugendforscher – Gipfelstürmer“ aufrief.

10 Jahre
veb kombinat
mikroelektronik



1978-1988
Grundstein-
legung



Mit der Grundsteinlegung für das Produktionsgebäude Taschenrechner am 17. August 1979 im VEB Mikroelektronik „Wilhelm Pieck“ Mühlhausen wurde der erste Abschnitt des „Komplexen Intensivierungsvorhabens des gesamten Reproduktionsprozesses im Zeitraum 1979 bis 1985“ in Angriff genommen. Damit begann für die Werktätigen dieses Betriebes eine neue Phase bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei in den achtziger Jahren.

VEB Mikroelektronik „Anna Seghers“ Neuhaus

Schablonen aus Neuhaus



Angefangen hatte es 1966, damals noch im VEB Röhrenwerk „Anna Seghers“ Neuhaus. Ein Entwicklungskollektiv unternahm erste Gehversuche

auf dem Gebiet der Schablonenproduktion. Die damaligen Produktionsstückzahlen hören sich heute ebenso bescheiden an wie das Format: 2 Zoll.

Mit der Überleitung einer neuentwickelten 3-Schritt-Technologie, das bedeutete Arbeitsschablonen der Technologie II mit einer höheren Qualität im Format bis 4 Zoll, wurde 1978 unter gleichzeitiger räumlicher und technischer Neugestaltung der Fertigungstechnik bzw. -abschnitte eine wesentlich höhere qualitative und quantitative Stufe der Schablonenproduktion erreicht. Den Abschluß eines Investitionsvorhabens mit volkswirtschaftlich tragender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Mikroelektronik stellte die Übernahme des derzeit größten Reinraum-Komplexes unserer Republik am Vorabend des X. Parteitages der SED im April 1981 dar.

Heute wird in diesem Reinraum-Komplex von einem Kollektiv qualifizierter Facharbeiter und erfahrenem Ingenieur-technischen Personal der Bedarf an Arbeitsschablonen für die Anwenderbetriebe produziert. Hauptanteil dabei haben Schablonen nach Technologie III im Format 5 Zoll.

10 Jahre VEB Kombinat Mikroelektronik

Ausgewählte, bedeutsame Beschlüsse zur Mikroelektronik

Juni 1977
Beschuß der 6.
Tagung des ZK der
SED zum langfristigen
Programm zur
Entwicklung und
Anwendung der
Mikroelektronik

Juni/Juli 1979
Beschuß des
Politbüros des ZK der
SED und des
Präsidiums des
Ministerrates der
DDR über die
langfristige
Konzeption zur
beschleunigten
Entwicklung und
Anwendung der
Mikroelektronik in
der Volkswirtschaft
der DDR

Dezember 1981
Beschuß des
Politbüros des ZK der
SED der Grundlinie
zur weiteren
Beschleunigung der
Entwicklung,
Produktion und
Anwendung der
Mikroelektronik in
der Volkswirtschaft
der DDR

Februar 1986
Beschuß des
Politbüros des ZK der
SED und des
Präsidiums des
Ministerrates der
DDR über die
Entwicklung weiterer
Kapazitäten für die
Forschung und
Entwicklung der
Mikroelektronik in
den Kombinat VEB
Carl Zeiss Jena und
Mikroelektronik

November 1987
Beschuß des
Politbüros des ZK der
SED und des
Präsidiums des
Ministerrates der
DDR – Maßnahmen
zur beschleunigten
Erhöhung der
Eigenproduktion
mikroelektronischer
Baelemente.

Denkwürdige Augenblicke und Höhepunkte in der Entwicklung des Kombines Mikroelektronik

VEB Uhrenwerk Glashütte

Schwingquarze für den richtigen Takt



Zum 30. Jahrestag der DDR wurde die erste quarzgesteuerte Damenarmbanduhr in die Produktion übergeleitet, 3 Jahre später die ersten 32-KHz-Schwingquarze produziert. Mit den jährlichen Steigerungsraten zwischen 15 und 20 Prozent konnte bereits 1986 die projektierte Leistung überboten werden. 38 Neuerungen in dieser Fertigung zeugen von einer effektiven Kapazitätserweiterung.

Durch die Leistungen der beiden Jugendbrigaden kam es zu einer vollständigen NSW-Importablösung. Heute werden Schwing-



quarze auch für Taschenrechner und Herzschrittmacher produziert.

Bis 1990 steht vor den Jugendkollektiven die Aufgabe, die Stückzahl Schwingquarze nahezu zu verdoppeln. Bereits in der Lehrausbildung werden die Jugendfreunde auf die Anforderungen dieses Bereiches vorbereitet. Für die Mehrheit der FDJler gibt es keine Frage: 3-Schichtarbeit ist zur Auslastung dieser hochproduktiven Technik Ehrensache.

VEB Mikroelektronik Secura-Werke Berlin

Entwicklung und Fertigung von Kopiertechnik bei Secura



Die Kolleginnen Elke Lehmann (l.) und Sabine Schönfeld in der Endmontage der Kopiergeräteproduktion bei Secura. Mit einem im eigenen Rationalisierungsmittelbau hergestellten Prüfgerät (r.) wird der Kabelbaum des Kopiergerätes „Secop 3014 R“ geprüft.

Für die Mitarbeiter der Entwicklung, des Versuchsbaus, der Technologie sowie für die Produktion war diese Aufgabe vor 8 Jahren Neuland. Dennoch gelang es in rund 20 Monaten, das Kopiergerät „Secop 3004 R“ zu entwickeln und in die Produktion überzuleiten. Partner bei diesen neuen Verfahren waren Hochschulen und Institute. So wurde z. B. die Herstellung der

Fotoleitertrommel mit einer extra für den Betrieb entwickelten Selenbedampfanlage im Institut „Manfred von Ardenne“ praktiziert. Das hört sich heute recht unkompliziert an. Die Situation war aber nicht so einfach, da die Saldiermaschine Klasse 314 eingestellt wurde und die Kopiertechnik durch die freierwerbenden und im Versuchsbau qualifizierten Arbeitskräfte ge-

baut werden sollte. Auch die Bereitstellung der Werkzeuge, Vorrichtungen und Prüfmittel verlief nicht so planmäßig. Trotz dieser Schwierigkeiten wurden die ersten Kopiergeräte im Dezember 1983 hergestellt. Die weitere erforderliche neue Technik wurde in den Folgejahren auch aus dem eigenen Ratiomittelbau zur Verfügung gestellt. Weitere konstruktiv-technologische und fer-

tigungsorganisatorische Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit führten dazu, daß dieses Kopiergerät die Zuerkennung „Industrielles Erzeugnis“ erhielt. Inzwischen gibt es eine weiterentwickelte Variante, den „Secop 3014 R“ mit einer Rechnersteuerung und Servicediagnose. Das zeigt, daß das Entwicklungstempo bei Secura nicht nachgelassen hat.

Sektion Fußball der BSG Fernsehelektronik Bilanz der 1. Halbserie: Es war mehr drin

Die gegenwärtige Winterpause für den Fußball bietet die Gelegenheit, die 1. Halbserie Revue passieren zu lassen und einen Ausblick auf die 2. Halbserie zu geben, die für unsere 1. Männermannschaft am 20. Februar 1988 beginnt (am 16. 1. 88 und 24. 1. 88 finden dazu noch Nachholspiele gegen Chemie Adlershof bzw. WSSB statt).

Da die letzte Punktspielrunde am 20. 12. 87 wegen Unbespielbarkeit der Berliner Fußballplätze ausfiel, schloß die WM-Mannschaft die 1. Halbserie mit dem 9. Tabellenplatz ab (15:15 Punkte, 32:25 Tore). Das sind immerhin 7 Punkte Rückstand zum 1. Tabellenplatz.

In einem Gespräch mit Übungsleiter D. Witkowski wurden einige Ursachen für den jetzigen Tabellenstand analysiert und seine Ziele für die 2. Halbserie erfragt.

Eine Ursache ist, daß zu Beginn der Saison auf mehreren Positionen Umbesetzungen vorgenommen werden mußten. Dadurch gab es in den ersten Spielen ein noch ungenügendes Spielverständnis und eine mangelnde Abstimmung der Spieler untereinander. In einigen Spielen (z. B. gegen Medizin Marzahn und Lok Erich Steinfurth) wurde offensichtlich nicht mit der notwendigen Einstellung das Spiel begonnen, so daß schnell

Gegentore hingenommen werden mußten. Erst nach einer „Standpauke“ in der Halbzeitpause fand die Mannschaft über eine bessere Motivation zum Kampf und zum Spiel. Hinsichtlich der Kondition, so schätzt D. Witkowski ein, ist unsere Mannschaft den meisten anderen überlegen, weswegen wir auch in der 2. Spielhälfte meist besser aussehen.



Wichtig für die Zukunft ist die richtige Motivation von der ersten Minute jedes Spieles an.

Die einzelnen Mannschaftsteile werden vom Übungsleiter unterschiedlich bewertet.

Während die Abwehr gegenüber der letzten Saison deutlich stärker ist, gibt es im Mittelfeld einige Probleme durch ein noch unzureichendes Deckungsverhalten einiger Spieler; in der offensiven Spielführung ist das Mittelfeld in der gegenwärtigen Besetzung wesentlich besser.

Für den Sturm gilt das, was auch für den DDR-Fußball typisch ist: sehr schlechte Ausnut-

zung der Torchancen!!!

Bester Torschütze ist übrigens M. Petzold mit 15 Treffern in 13 Spielen (wobei es nach D. Witkowski die doppelte Zahl hätte sein können).

Zielstellung für die 2. Halbserie und damit die Saison 87/88 ist der 3. Tabellenplatz.

Voraussetzung dafür ist ein intelligenteres Spiel (Fußball wird nicht nur mit den Füßen gespielt) und eine bessere Umsetzung der taktischen Konzeption des Trainers auf dem Spielfeld.

Als die stärksten Gegner in unserer Staffel sieht D. Witkowski die folgenden Mannschaften: SG Friedrichshagen (Tabellenführer) Medizin Marzahn, TSG Oberschöneweide, Akademie der Wissenschaften, wobei die ersten beiden Mannschaften noch im Birkenwäldchen antreten müssen, was von Vorteil sein kann.

In Vorbereitung auf den Start in die 2. Halbserie trägt die Mannschaft drei Spiele aus und nimmt an einem Turnier in der Unionhalle teil. Außerdem wird auf dem WF-Sportplatz im Birkenwäldchen ein einwöchiges Trainingslager durchgeführt.

Wir wünschen der Mannschaft viel Erfolg für die 2. Halbserie und hoffen auch auf stärkeres Interesse seitens der WF-Angehörigen.

Dr. K. Ellmer

Hoffnungsschimmer im Laternenschein?

Die erste Halbserie der Oberligasaison 1987/88 liegt hinter uns. Die Fakten sind bekannt: An der „Alten Försterei“ brennt Licht – bedauerlicherweise das der roten Laterne. Nachdem Union beim Tanz auf dem Drahtseil über dem Abgrund des Abstiegs bereits in der Vorsaison um ein Haar abgestürzt wäre, droht auch diesmal wieder der Fall in die Zweitklassigkeit. Vermutlich wird das Schlußtrio Aue, Hansa, Union mit jeweils 8:18 Zählern die beiden Absteiger unter sich ausmachen, denn der Abstand zu Rang 11 (Erfurt) ist mit drei Zählern bereits recht groß.

Worin liegen nun die Ursachen für das unbefriedigende Abschneiden?

In einer Situation, wenn nichts laufen will, kommt natürlich viel zusammen. Auffällig jedoch sind zwei Aspekte: Die Heimbilanz und die Abwehrschwäche. Nur 6:8 holte Union zu Hause, die schwächste Bilanz des Oberligafeldes. Dort wieder die notwendigen Punkte zum Klassenerhalt zu holen, muß die Maxime der Zukunft sein.

Denn die Domäne der „Heimmacht“ haben die Wuhlheider schon lange eingebüßt. Wenn man im Abstiegskampf jedoch noch nicht einmal mehr auf die eigenen Wände (und den eigenen Anhang, der zuletzt deutlich im Schwinden war) bauen kann, worauf dann noch?

Nahezu erschreckend nimmt sich Unions Abwehrschwäche aus. 36 Gegentore sind nicht nur „Spitzenwert“ der Oberliga, sondern einfach eine ganze Menge zuviel. Mangelnde Formstabilität und ständige Umbesetzungen auf wichtigen Positionen (Torhüter, zentrale Abwehr) trugen das ihre zu dieser Kalamität bei. Und war Union erst einmal angeschlagen, folgten oftmals böse K.o.'s (0:4 BFC, 1:7 Erfurt, 1:5 JFCM, 1:5 Dresden). Andersorts genießen solche Schlappen Seltenheitswert – bei Union waren sie fast an der Tagesordnung.

Gibt es nun doch noch einige Hoffnungsschimmer im Laternenschein mit Blickrichtung Rückrunde? Festzustellen bleibt erst einmal, daß in den letzten Spielen wenigstens die kämpferi-

sche Grundeinstellung aller wieder stimmte, weil nun wohl auch der Letzte begriffen haben mußte, wie ernst die Lage ist. Zuzüglich dessen gab's in den vergangenen Wochen einige neue Gesichter im Aufgebot. Der frische Wind, den zum Beispiel Trieloff (vom BFC Dynamo), Placzek (von Vorwärts Dessau) und Enge (von Rotation Berlin) brachten, war unverkennbar. Möge er weiter anhalten,



Norbert Trieloff, 17facher National- und 16facher Olympiaspieler, wechselte während der 1. Halbserie vom BFC Dynamo zu Union und soll als Libero zur Stärkung der Abwehr beitragen.

und wenn es gelingt, die „Neuen“ nach der Phase der Anpassung in der Wintervorbereitung noch besser in die Elf zu integrieren, dürfte Union noch seine Chance haben. Denn noch ist es nicht zu spät!

Die eingesetzten Spieler der Hinrunde: Hirsch, Reinhold je 13 Punktspiele, Seier 12/4 Tore, Unglaube 12/3, V. Probst 12/2, Hendel 12, Dahms, R. Probst je 11, Borchardt 9/1, Morack 8/1, Lahn 8, Sirocks 7/2, Schoknecht 7/1, Roßdeutscher 7, Weniger 6, Placzek 4, Trieloff 3, Enge 2/1, Schlegel, Förster je 2, Nagel 1.

Neues aus der Gewerkschaftsbibliothek

Ein lebendiges Geschichtsbild

Sean O'Casey: **Irische Trommeln.** Aus d. Ir. von Werner Beyer. Mit e. Nachwort von Otto Brandstätter. Leipzig; Weimar: Gustav Kiepenheuer Verl. Etwa 676 S.

Etwa zwanzig Jahre irischer Geschichte läßt O'Casey in dieser Selbstbiographie erstehen. Sie spiegeln sich in den Erlebnissen des nach London übergesiedelten Gelegenheitsarbeiters wider, in der Not und Elend der Slums, in der Tätigkeit des Autors für die Arbeiterbewegung. Die ersten dramatischen Arbeiten geben ihm endlich einen finanziellen Rückhalt. O'Casey gibt in seinen realistischen Selbsterzeugnissen seinem kämpferischen Humanismus, seinem Nationalgefühl und seiner Klassenverbundenheit bildhaften Ausdruck.

Leo Perutz: **Der Marques de Bolibar.** Berlin; Weimar: Aufbau-Verlag 1987. Etwa 220 S.

In dem 1919 entstandenen Roman wird der Befreiungskampf der spanischen Guerillas gegen die Große Armee Napoleons geschildert. Ein hessisches Regi-

ment, in der Stadt La Bisbal eingeschlossen, gerät, wie durch den Marques de Bolibar prophezeit, in eine militärisch aussichtslose Lage. Streit und Hader entzweien das Offizierkorps und führen die Truppe in die Katastrophe

Werner Gilde: **Das abenteuerliche Leben des Herrn von Platen.** Histor. Roman. Halle; Leipzig: Mitteldeut. Verlag, Etwa 248 S.

Die große Lebensaufgabe des in schwedischen Diensten als Seeoffizier und Staatsmann wirkenden rügenschens Grafen Baltzar von Platen (1766–1828) war das Projekt des quer durch Schweden verlaufenden Götakanals zwischen Ostsee und Kattegat. Der Autor schildert die unermüdliche und mutig alle Hindernisse überwindende Werkbessenseitigkeit und Leitungskunst Platens. Frisch erzählt werden auch Seeabenteuer, die er in der Ostsee, Karibik und im Mittelmeer in jungen Jahren erlebte. Der spannend und unterhaltsam geschriebene Roman, verknüpft mit spöttisch-heiteren Betrachtungen, die hinter die Kulissen leuchten, vermittelt zugleich ein lebendiges Geschichtsbild.

Im Zentralen Haus der DSF:

Dienstag, 19. Januar, Eichen-saal, 17.30 Uhr:

30 Jahre sowjetische Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR. Es spricht: Botschaftsrat I. O. Shukow Botschaft der UdSSR in der DDR

Mittwoch, 20. Januar, camera politica, 17.30 Uhr:

Grundlagen der Informatik. Tips für EDV-Nutzer und Einsteiger. Es spricht: Siegfried Machalet, Hauptprojek-tant im VEB Datenverarbeitungs-zentrum Erfurt.

Sektion Wandern und Touristik lädt ein: In das Falkenhagener Seengebiet

Am Sonntag, den 31. Januar 1988 eine Wanderung in das Falkenhagener Seengebiet.

Wanderroute: Briesen-Falkenhagener Seengebiet-Falkenhagen-Briesen. Streckenlänge: 26 km; Tempo: 5,0 km/h

Hinfahrt ab Ostkreuz 7.41 Uhr S-Bahn an Erkner 8.09 Uhr S-Bahn ab Erkner 8.34 Uhr

an Briesen 9.34 Uhr

Rückfahrt

ab Briesen 16.29 Uhr

an Erkner 17.11 Uhr

ab Erkner 17.23 Uhr S-Bahn

an Ostkreuz

17.53 Uhr S-Bahn

Treffpunkt: Fernbahnsteig

Bahnhof Erkner 8.20 Uhr

Unkosten: Sonntagsrück-

fahrkarte und S-Bahn ca.

5,20 M. Teilnehmer kaufen

ihre Fahrkarte selbst. An

Sektionsmitglieder erfolgt 50 Prozent Fahrgeldrückerstat-tung für die Sonntagsrück-fahrkarte.

Wanderleiter: Sportfreund

Rudolf Riemann, Tel. 29 65.

Teilnehmer an der Wande-

rung melden sich bitte bis

zum 28. Januar 1988 beim

Sportfreund Manfred Por-

sche, Tel. 32 04 (täglich um

12.30 Uhr)

Historisches Berlin Wußten Sie schon?

Welche große Bedeutung hatte der Architekt Carl Philipp Christian von Gontard für Berlin? Nach dem Tod des Oberbau- direktors Nering trat, was den Bau von Kolonnaden betraf, eine Pause ein. Nerings Nachfolger Andreas Schlüter war ausreichend mit der Vollendung des Zeughauses und dann mit dem Umbau des Berliner Schlosses beschäftigt. Auch Wenzeslaus von Knobelsdorff war mit der Errichtung der Oper, des Forum Friedericianum, des Schlosses Sanssouci und den vielen anderen Aufgaben, die sein königlicher Auftraggeber ihm in Hülle und Fülle bescherte, voll beschäftigt und hatte nicht den Bau von Kolonnaden im Sinne. So trat als nächster Architekt von Kolonnaden erst wieder der Architekt und Baumeister Carl Philipp Christian von Gontard auf.

Berlin hatte sich inzwischen enorm verändert. Die Bevölkerung hatte sich schnell vermehrt und die Stadt war um einige Stadtteile erweitert worden. Die wichtigste Verkaufsstraße war nicht mehr der Mühlendamm, sondern die Königsstraße. Der Name Königsstraße (heute Rathausstraße) deutet schon an, daß Berlin inzwischen königliche Residenzstadt geworden war. Als solche sollte sie nun auch rausgeputzt werden. Preußens zweiter König Friedrich Wilhelm I., ein Geizkragen und Kulturbanause, der nur Geld für seine Armee übrig hatte, ließ in seiner Regierungszeit nur mehrere kleine Kirchen und bescheidene Bürgerhäuser bauen. Sein Kunstwillen beschränkte sich auf das Kolorieren von Bildern seiner geliebten „Langen Kerls“. Sein Sohn Friedrich, der

neben seinen vielen Kriegen von den Berlinern nur noch der „Alte Fritz“ genannt wurde, sah die Sache ganz anders und ließ seine Residenzstraße durch prachtvolle Bauten verschönern. Er war es auch, der den Architekten Carl von Gontard nach Berlin und Potsdam holte und ihn praktisch die Nachfolge von Knobelsdorff antreten ließ. Carl von Gontard entstammte einer reichen französischen Adelsfamilie, die als Religionsflüchtlinge nach Süddeutschland gezogen waren. Gontard hatte den Beruf des Architekten und Baumeisters gewählt und sich bereits in Bayreuth durch den Bau einiger prächtiger Bauten einen Namen gemacht.

Nach Preußen geholt, übernahm er erst Arbeiten in Potsdam, so die Bauleitung des von H. L. Manger und J. G. Büring entworfenen Neuen Palais. Der Entwurf der Communs von Legeys wurde von ihm überarbeitet und auch hier übernahm er die Bauleitung. Potsdam schuldet ihm den Bau des Antiken und Freundschaftstempel im Park von Sanssouci, die Wachhäuser am Neuen Palais und das Große Militärwaisenhaus. Dann das königliche Salzmagazin in der Burgstraße, das Drachenhäuser in Sanssouci, die Stadtseite des Brandenburger Tores in Potsdam, das Palais Barberini, das Marmorpalais und viele Bürgerhäuser. In Berlin übernahm er zuerst die Bebauung des Gendarmenmarktes (Bürgerhäuser und Platzfronten, die Türme für die beiden Kirchen kamen später). Dann aber entwarf er die Spittelbrücke und die dazu gehörenden Spittelkolonnaden.



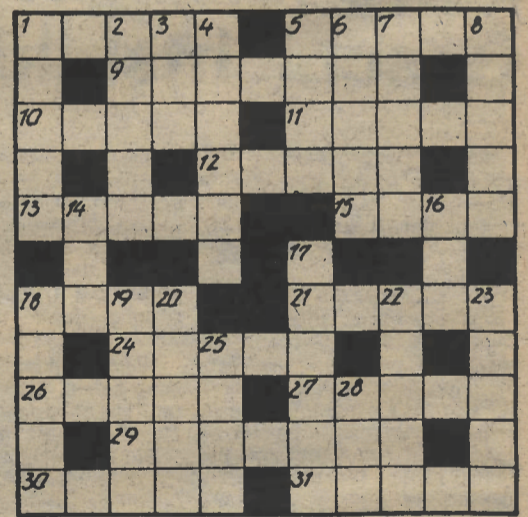
Anziehungspunkt für viele in- und ausländische Besucher ist der Platz der Akademie mit dem Schauspielhaus und dem Platz der Akademie. Foto: G. Hoffmann



Kreuz und quer

Waagrecht: 1. Aussprachezeichen, 5. Brettspiel, 9. Edelapfel, 10. altrömisches Ärmelgewand, 11. Ort bei den Pyramiden, 12. Gesichtsausdruck, 13. Ölbaumharz, 15. Opernlied, 18. Schilf, Röhrlicht, 21. inneres Organ, 24. Licht, 26. deutscher Erzähler, gest. 1910, 27. Gutschein, 29. Edelapfel, 30. Schmuckgegenstand, 31. Stadt in Alaska.

Senkrecht: 1. Klavierteil, 2. lyrische Dichtform, 3. Zeichen, 4. einer der „Drei Musketiere“, 5. Trennwerkzeug, 6. rumänische Stadt, 7. Zeitungsabonnent, 8. Wagenteil, 14. Schieferfelsen, 16. Nebenfluß der Aller, 17. Gattung der Korbblütler, 18. Ostseebad, 19. der Kursunterschied im Finanzwesen, 20. Sollseite, 22. Schriftstück, 23. Turngerät, 25. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 28. Reinigungsmittel.



Rätselauflösung aus Nr. 1/88

Waagrecht: 1. Tanjug, 5. Lack, 8. Duden, 9. Becher, 11. Ikon, 13. Kontinent, 15. Thar, 17. Oran, 19. Mime, 22. Gall, 24. Halbinsel, 29. Ezio, 30. Atlant, 31. Moore, 32. Etat, 33. Arkade.
Senkrecht: 1. Tibet, 2. Nekar, 3. Uden, 4. Gurt, 5. Lein, 6. Anke, 7. Kant, 10. Hora, 12. Onkel, 14. Ilm, 16. Horaz, 18. Nei, 20. Igel, 21. Malaga, 23. Latte, 24. Hefe, 25. Lima, 26. Boot, 27. Nara, 28. Ster.

Leipziger Straße mit den historisch getreu restaurierten Spittelkolonnaden, wo auch diese alte Meilensäule steht. Foto: Link



Redaktionsschluß war am 11. Januar. Die nächste Ausgabe erscheint am 22. Januar

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.